

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 9. September, 1966 Nr. 176

Preis 2 Kopeken

Erntezeit-heiße Zeit

SIEG DER LANDWIRTE OSTKASACHSTANS

Vorfristige Erfüllung des Planauftrags des Staates für Getreide... ist die würdige Antwort der Getreidebauer des Gebiets Ostkasachstan auf die Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU. Die Wirtschaften des Gebiets haben in die Speicher der Heimat 204,5 Tausend Tonnen Getreide geschüttelt, was 103,5 Prozent des Planes ausmacht. Die Kolchos- und Sowchos vieler Rayons haben den Planauftrag des Staates überboten und fahren fort, Getreide zu liefern. Zur gleichen Zeit versorgen sich die Wirtschaften des Gebiets mit hochwertigem Saatgut.

(KasTAG)

Mit dem Morgenrot befreundet

„Nach Brot riecht die Steppe.“ Viktor Hass zereibt auf seinen rauhen Handflächen eine schwere Weizenähre, probiert das Korn mit den Zähnen. „Das Getreide ist trocken. Ich muß mich beeilen.“ Hass reicht mir schnell die Hand und steigt auf seinen Sitz. In einer Minute, angestrengt stehend, entfernt sich die Kombine. Ich gehe ihr nach. Auf der Erde ist nicht ein Ährchen zu sehen. In Viktor Hass erkennt man einen echten Wirt. Solche Menschen nennt man im Sowchos „Petrovski“. Menschen mit goldenen Händen. Viktor Hass ist ein Tausendkünstler. Er ist Schaffor, Traktorist, Kombinielührer und Schlosser. Schon viele Jahre arbeitet er auf seinem Kraftwagen, aber er sieht auch jetzt noch wie neu aus. Wenn der Frühling kommt, vertauscht Hass das Lenkrad des Wagens mit dem Hebel des Traktors, wenn die Erntezeit anbricht, setzt er sich auf die Kombine. Wo der Kommunist Hass auch arbei-

tet, erfüllt er seine Pflichten gründlich und gewissenhaft. Seit den ersten Erntetagen beauftragt er die erste Stelle. Mit einem Mäher SHWN 6 mähete er in 9 Arbeitstagen 300 Hektar Halbmähfrüchte, was über 200 Prozent des Schichtplans ausmacht. „Was ich gemäht habe, werde ich auch dreschen“, verspricht der Kombinielührer. Sein Wort hält er. In den letzten 5 Tagen drosch er Weizenschwaden von 180 Hektar. „Ihm kommt man nicht nach“, sagt Tadeusch Oshitsch. „Wir arbeiten mit ihm auf einem Schlag und ich weiß besser als die anderen, wie fein Viktor arbeitet. Es ist eine Lust, ihm zuzusehen.“ Der Kommunist Hass hat das Morgenrot zu seinem Freund gemacht. „Spät kehrt er nach Hause zurück, und wenn sich im Osten der Himmel färbt, eilt er schon wieder zu seiner Kombine.“

N. KOLINKO
Gebiet Zelinograd

AUCH IM SOWCHOS „TSHIGILEK“

Weit ziehen sich die Ländereien des Sowchos „Tschigilek“ dahin. Es ist die größte Viehzuchtwirtschaft im Rayon Kokpekti, Gebiet Semipalatinsk. Die Ländereien der Wirtschaft sind meistens ebenes Steppenland und nur im südlichen Teil fallen sie mit den Ausläufern der Alatauerge zusammen.

Die Schwierigkeiten des vergangenen Winters sind noch nicht vergessen, und alle sind bestrebt, möglichst viel Futter für den Winter zu beschaffen. Die Belegschaft der Wirtschaft hat beschlossen, einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat zu schaffen. Dieser Beschluß wird tatkräftig verwirklicht. Es ist eine Lust zuzuschauen, wie geschickt das Aggregat des erfahrenen Traktoristen David Buchhammers arbeitet. Wenn auch mal in irgendeinem der Mechanismen nicht alles in Ordnung ist, so ist die technische Hilfe des Mechanikers und Schöffers Alexander Weber gleich zur Stelle.

Die Erntearbeiten sind in vollem Gange. Die zweite Brigade wird von dem erfahrenen Mechanisator Leo Martin geleitet.

„Die Belegschaft unserer Wirtschaft hat sich verpflichtet, die Getreideernte in 18 Tagen und zwar verlustlos einzubringen“, sagt Leo Martin. „Das kostet Anstrengung.“

„Ja, das stimmt, denn die Ernte ist in diesem Jahr größer als planmäßig vorgesehen war, auf den bewässerten Geländen sogar doppelt so groß. Es muß die Ernte von 15.000 Hektar, darunter von 2.500 bewässerten Hektaren eingebracht werden.“

Die Menschen arbeiten tüchtig, überleben täglich ihr Soll. Von den besten Kombinielührern der Brigade sind Alexander Beisel und Viktor Subok zu nennen. Bei den Schöffern, die das Getreide vom Feld transportieren, ist den anderen Alexander Huck voran.

A. SESSLER
Gebiet Semipalatinsk

GUTER ERNTEEINSATZ

In den Kolchosen und Sowchos des Kokschetaw Gebiets verläuft die Ernteernte erfolgreich.

Im sozialistischen Wettbewerb in der Getreidelieferung ist der Sowchos „Kusbass“, Direktor Genosse A. Tschan, voran. Er hat bereits den Planauftrag für Getreide erfüllt und will einen zweiten Plan bewältigen. Auch viele andere Wirtschaften liefern bereits Getreide über den Plan hinaus. Für Bestleistungen in der dritten Dekade des August wurden dem Autovekehrsbetrieb Kslyusk (Direktor Pavlo, dem Sowchos „Rusajewski“ (Direktor Rogatschow) und dem Sowchos „Tschelkarski“ (Direktor Beck) Rote Wanderfahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Republik und des Gewerkschaftsrats sowie eine Geldprämie in Höhe von je 5.000 Rubel zugesprochen. In diesen Wirtschaften wurde der Getreidetransportplan zu 157 Prozent erfüllt.

Die Landwirte des Gebiets Kokschetaw haben sich verpflichtet, statt 80 Millionen Pud Getreide 120 Millionen Pud dem Staat zu verkaufen. Die Mechanisatoren setzen alle Kräfte ein, um die Ernte so schnell wie möglich zu beenden.

H. ECK,

unser Sonderkorrespondent

BROT FÜR DIE HEIMAT

Immer mehr Getreide wird von den Kolchosen und Sowchos des Rayons Tschkalow nach der Getreideannahmestelle abtransportiert. Die Feldbauer des Sowchos „Sewastopolski“ haben den Planauftrag an den Staat im Umfang von 82.000 Zentner übererfüllt und beabsichtigen noch einen zweiten Plan zu erfüllen.

Die Mitglieder des „Frühe-Kolchos haben an den Staat 20.000 Zentner Korn verkauft und vorfristig den Getreidelieferungsplan erfüllt. Jetzt wird Getreide über den Plan hinaus abtransportiert.

Organisiert geht die Getreideablieferung auch im Kolchos „Serp i molot“ vonstatten. Die Wirtschaft wird bis zum 10. September mit einem Doppelplan fertig werden und dann an die Erfüllung eines dritten Plans herangehen.

Überplanmäßige Getreideablieferung machen auch die Kolchos „Landmann“, „Sewda kommuna“ und andere Wirtschaften.

I. PETROW
Gebiet Kokschetaw

Bei Ordshonikidse-Landwirten



Rayon Ordshonikidse, Gebiet Kustanai. Wer in unserer Republik kennt nicht die Ordshonikidse-Leute, die Anreger des republikanischen sozialistischen Wettbewerbs der Ernteeinbringer!

Zu den Erntehelden des Rayons gehört Albert Sterzer, Kombinielührer im Sowchos „Botalinski“. Ein sachkundiger Mechanisator, drischt er täglich die Getreide von 30-35 Hektar und bringt bis 380 Zentner Korn ein.

UNSER BILD: Albert Sterzer (am Steuer) blickt sich in einer kurzen Pause mit seinem Kameraden im Kombinekomplex Piotr Suprinex.

Foto: D. Neuwirt

Im Obersten Sowjet der UdSSR

Für erfolgreiche Erfüllung des Sebenjahrplans in der Entwicklung der Forstwirtschaft hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR laut Erlaß vom 6. September 1966 vier Bestarbeitern der Forstwirtschaft unseres Landes den Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ mit Einhängung des Leninordens und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ verliehen.

Eine große Gruppe von Werktätigen der Forstwirtschaft der Unionsrepubliken wurde mit Orden und Medallen ausgezeichnet. Der Leninorden wurde—183, der Orden des Roten Arbeiters—565, der Orden „Ehrenzeichen“—1086, die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“—1245 und die Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“—1226 Personen verliehen. (TASS)

NIEMAND IST VERGESSEN

Moskau. (TASS). Hier fand die Eröffnung des Jugendtreffens, das die Ergebnisse des Massenmarches Jugendlicher zu Stätten des revolutionären, des Arbeits- und Kampfruhmes zusammenfaßt, statt.

Auf einer Pressekonferenz trat Marschall der Sowjetunion I. S. Kownew mit einer Rede auf. Er teilte mit, daß über 10 Millionen junger Patrioten vor dem Wege der älteren Generation, um das Andenken an die gefallenen Helden zu ehren, gingen. Sie haben eine Anzahl von Reliquien, Fotodokumenten und Erinnerungen gesammelt, die für 59.000 Gedenkmünzen reichen.

Die Marschteilnehmer entdeckten die Namen von 16.000 bis dahin unbekannt Helden der Oktoberre-

volution und des Vaterländischen Krieges 1941-1945. Um das Andenken an die Gefallenen zu verewigen, ließen die Junge und Mädchen mit eigenen Mitteln Denkmäler errichten.

Marschall Kownew nannte das Treffen ein „beeindruckendes militärisch-patriotisches Fest der Sowjetjugend“. An ihm nahmen 3.000 junge Menschen: Arbeiter, Kolchosbauern, Studenten und Schüler als Repräsentanten aller Republiken unserer Heimat teil.

„Niemand und nichts ist vergessen“—das ist das Motto des Treffens, das dem 25. Jahrestag der Zerschlagung der deutschen faschistischen Truppen bei Moskau gewidmet wird.

Genosse A. P. Kirilenko—60 Jahre alt

Das Zentralkomitee der KPdSU haben den Ministerrat der UdSSR haben den hervorragenden Funktionär der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates Genosse Andrej Pawlowitsch Kirilenko herzlich zu seinem 60. Geburtstag gratuliert, ihm ein langes Leben, gute Gesundheit und weitere fruchtbare Arbeit für das Wohl des Sowjetvolkes, im Namen des Triumpfes des Kommunismus in unserem Lande, gewünscht.

Für große Erfolge im Dienst der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates hat der Oberste Sowjet der UdSSR dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Genossen A. P. Kirilenko den Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ mit Einhängung des Leninordens und der Goldmedaille „Hammer und Sichel“ verliehen. (TASS)

18 Jahre Volkskorea

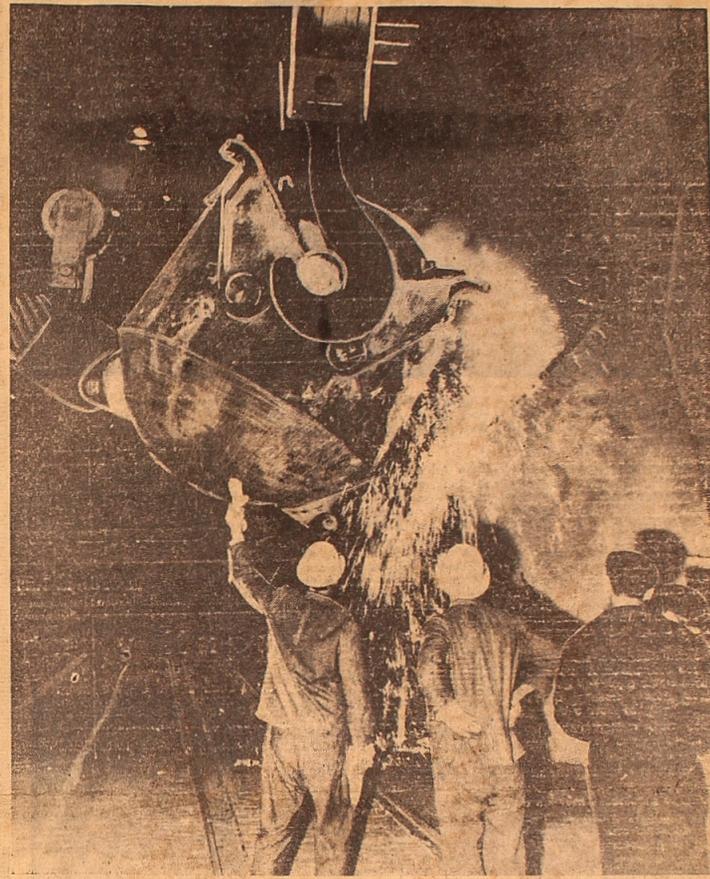
Am 9. September sind es 18 Jahre seit der Gründung der Volksdemokratischen Republik Korea.

Tag der Republik. Dieses Datum der 9. September—ist in allen Kalendern der Volksrepublik Korea verortet. Vor 18 Jahren proklamierte das koreanische Volk die Gründung des ersten Arbeiter- und Bauernstaates auf der Korea-Halbinsel. Die USA-Imperialisten versuchten, mit Waffengewalt die „volksdemokratische Ordnung“ Nordkoreas zu stürzen. Das heroische Volk Koreas schützte standhaft und heldenmütig im Laufe von 3 Jahren seine revolutionären Eroberungen.

In den 13 Jahren nach Kriegesende hat sich die Ökonomie der KVRD „hübsch stabil“ aus—Ruinen neu erhoben.

Trappante Veränderungen gingen in Nordkorea in den Jahren der Volksmacht vor. Die Städte und Dörfer veränderten sich, es veränderten sich die Menschengeschichte. Die Volksdemokratische Republik Korea (ihre Erfolge werden von

Der 9. September—Tag der Freiheit, Nationalfest des bulgarischen Volkes



VOLKSREPUBLIK BULGARIEN. In Hüttenkombinat Kremikowzy, unweit von Sofia, ist eine Konverterhalle in Betrieb genommen worden.

die dem Lande jährlich 1 Million 135 Tausend Tonnen Stahl liefern wird. Bald wird auch die Halle für Eisenlegierungen ihre Arbeit aufnehmen.

UNSER BILD: Der erste Konverterstahl des Kombinats.

Foto: BTA—APN

Herzliche Glückwünsche den Brudervölkern

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. Bresniew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. Podgorny, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. Kossygin sandten am 8. September ein Grußschreiben an den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Bulgarischen Kommunistischen Partei, den Vorsitzenden des Ministerrats der Volksrepublik Bulgarien Thodor Shiwkow, den Vorsitzenden der Volksversammlung der VRB Georgi Traikow, anlässlich des Tags der Freiheit—des Nationalfeiertags der Volksrepublik Bulgarien.

Im Grußschreiben wünschen die Genossen L. Bresniew, N. Podgorny und A. Kossygin dem ganzen bulgarischen Volk viel Glück, Gedeihen und neue große Erfolge im Aufbau des sozialistischen Bulgariens.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. Bresniew, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. Podgorny, der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. Kossygin sandten am 8. September dem Vorsitzenden des Zentralkomitees der Partei der Werktätigen Koreas, Vorsitzenden des Ministerkabinetts der DVRR Kim Ir Sen, dem Vorsitzenden der Obersten Volksversammlung der DVRR Zoi En Gen ein Grußschreiben, in dem sie anlässlich des 8. Jahrestags der Gründung der Volksdemokratischen Republik Korea, im Namen des ZK der KPdSU, des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des ganzen Sowjetvolkes dem Volk Koreas einen brüderlichen Gruß und herzliche Glückwünsche senden. (TASS)

FESTVERSAMMLUNG DER BULGARISCH-SOWJETISCHEN FREUNDSCHAFT

Sowjetische und bulgarische Vertreter hoben in einer Versammlung in Moskau aus Anlaß des 22. Jahrestags der Sozialistischen Revolution in Bulgarien die weitere Stärkung der Freundschaftskontakte und der wirksamen Zusammenarbeit zwischen ihren Ländern hervor.

Die Vorsitzende des Volkskomitees der bulgarisch-sowjetischen Freundschaft Zola Dragitschewa und Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow bei.

Der Sowjetunion für die Entwicklung seines Landes und verwies auf das Streben der Kommunistischen Partei Bulgariens, die Einheit und Geschlossenheit des sozialistischen Lagers zu festigen. (TASS)

Zwischen ihren Ländern wohnten Der Festversammlung wohnten

18 Jahre Volkskorea

Am 9. September sind es 18 Jahre seit der Gründung der Volksdemokratischen Republik Korea.

den bourgeoisen Ökonomen hartnäckig verschwiegen) nimmt einen hervorragenden Platz unter den Ländern mit hohem Jahrestempo der Produktionsvergrößerung ein. Der Jahreszuwachs der Industrieproduktion in der Nachkriegsperiode von 1934 bis 1965 machte 28,1 Prozent aus. Im Jahre 1965 vergrößerte sich die Gesamtproduktion im Vergleich mit Jahr 1944 auf das 15fache. Das spezifische Gewicht der Industrie in der Gesamtproduktion

der Volksdemokratischen Republik Korea schreitet sicheren Schritts in das 19. Jahr ihres Bestehens.

Die Industriebetriebe der Republik melden die vorfristige Erfüllung der Quartalproduktionspläne, Metallurgen und Maschinenbauer, Mitarbeiter der Bergbauindustrie und der Staatswirtschaften—alle Werktätigen der Republik tragen die ureigenen Scherlein zur Schaffung einer festen ökonomischen Basis des Sozialismus im nördlichen Teil der Korea-Halbinsel bei.

Feiertag des koreanischen Volkes

Ans Anlaß des 18. Gründungs-tages der KVRD fand am 7. September in Moskau eine Abendveranstaltung der Vertreter der Öffentlichkeit statt.

An der Veranstaltung nahm das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR D. S. Poljanski

Teil. Den Bericht erstattete der stellvertretende Vorsitzende des Komitees für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland beim Ministerrat der UdSSR I. N. Medwedjew. Mit einer Rede trat der zeitweilige Geschäftsträger der KVRD in der UdSSR Ho Can auf. (TASS)

Pawel GRISCHAJEW,

TASS-Korrespondent

Pjongjang

Das bevorstehende Studienjahr zeichnet sich durch viele Besonderheiten aus. Es wurden viel mehr Aufnahmesätze im Vergleich zu den im Plan vorgesehenen Studienplätzen eingereicht. Besonders viele Bewerber meldeten sich an den Universitäten. An der Moskauer Lomonossow-Universität bewarben sich im letzten Studienjahr durchschnittlich sieben Personen an der Universität zu Kiew sechs, an der zu Jerewan ungefähr sechs, in Tbilisi ungefähr fünf. Erfreulich ist, daß die pädagogischen Hochschulen in diesem Jahr viel mehr Aufnahmesätze zu verzeichnen hatten. Besonders viele Bewerber — durchschnittlich 13 Anträge für einen Studienplatz — wies die Leningrader Pädagogische Herzen-Hochschule auf, ihr folgen die Pädagogische Puschkin-Hochschule in Biliwi mit mehr als 9 Anträgen. Wesentlich mehr Jugendliche reichten ihre Anträge an den medizinischen Hochschulen ein. Nach wie vor groß bleibt der Hang nach technischen Fachrichtungen.

Auch die Reform der Planung und Leitung in der Volkswirtschaft hat das Streben der Jugend nach Ausbildung in dieser Richtung beeinflusst. So entfielen an der Moskauer Hochschule für Ökonomik und Statistik durchschnittlich rund neun Anträge auf einen Studienplatz, an der Moskauer Finanzhochschule mehr als sieben. An einzelnen Hochschulen, darunter an den naturwissenschaftlichen Fakultäten der Moskauer Universität, an der Moskauer Ingenieur-Hochschule für Physik, an der Moskauer Physikalischen Hochschule und einigen anderen,

Hochschulen im neuen Studienjahr

haben die meisten Bewerber, trotz der hohen Forderungen im Rahmen des Oberschulprogramms, die Eignungsprüfungen gut bestanden, wovon die hohe Zahl guter Zensuren zeugt.

Insgesamt wurden zum Studium an den Hochschulen unseres Landes in diesem Jahr 870 000 Personen, davon 404 000 Personen zum Direktstudium zugelassen. Im Vergleich zum Jahre 1965 werden in diesem Jahr um 34 000 Personen mehr direkt studieren.

Die Belorussische Technologische Hochschule der Leichtindustrie, die Brester Hochschule für Baugewerbe, die Kiewer Hochschule für Handel und Wirtschaft, die Aserbaidschansche Hochschule für Volkswirtschaft, die Hochschule für Konsumgenossenschaften in Karaganda, die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Samarkand und eine Reihe neuer pädagogischer Hochschulen. Im Jahre 1967 soll die Kalingrader Pädagogische Hochschule in eine Universität umgebildet werden.

An der Uraler Universität und der Belorussischen Hochschule für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Bei der Kiewer Universität entstand das Labor für synthetische antimikrobiologische Stoffe, an der Universität für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für optische, an der Kiewer Hochschule für Baugewerbe ein Labor für dünnwandige Baukonstruktionen.

An den Techniken hat sich die Hörerzahl ebenfalls vergrößert. Während im Studienjahr 1964/1965 an den Fachschulen 3 326 000 Personen lernten, waren es im Studienjahr 1965/66 bereits 3 659 000. Im bevorstehenden Studienjahr werden mehr als 4 100 000 Lernende erwartet. Besonders beliebt sind die Fachrichtungen Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft, Ökonomik, Gesundheitswesen und Bildung.

Das Netz der Techniken in unserem Land hat sich bedeutend erweitert. Während es im letzten Jahre 3 717 Fachschulen gab, wird sich ihre Zahl im Studienjahr 1966—67 auf 3 900 erhöhen. Allein in der letzten Jahreshälfte wurden 16 neue Fachschulen eröffnet und 17 Techniken in Abteilungen in Direktstudium- und Leitrantallen umgebildet.

Die Belorussische Technologische Hochschule der Leichtindustrie, die Brester Hochschule für Baugewerbe, die Kiewer Hochschule für Handel und Wirtschaft, die Aserbaidschansche Hochschule für Volkswirtschaft, die Hochschule für Konsumgenossenschaften in Karaganda, die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Samarkand und eine Reihe neuer pädagogischer Hochschulen. Im Jahre 1967 soll die Kalingrader Pädagogische Hochschule in eine Universität umgebildet werden.

An der Uraler Universität und der Belorussischen Hochschule für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Bei der Kiewer Universität entstand das Labor für synthetische antimikrobiologische Stoffe, an der Universität für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für optische, an der Kiewer Hochschule für Baugewerbe ein Labor für dünnwandige Baukonstruktionen.

An den Techniken hat sich die Hörerzahl ebenfalls vergrößert. Während im Studienjahr 1964/1965 an den Fachschulen 3 326 000 Personen lernten, waren es im Studienjahr 1965/66 bereits 3 659 000. Im bevorstehenden Studienjahr werden mehr als 4 100 000 Lernende erwartet. Besonders beliebt sind die Fachrichtungen Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft, Ökonomik, Gesundheitswesen und Bildung.

Das Netz der Techniken in unserem Land hat sich bedeutend erweitert. Während es im letzten Jahre 3 717 Fachschulen gab, wird sich ihre Zahl im Studienjahr 1966—67 auf 3 900 erhöhen. Allein in der letzten Jahreshälfte wurden 16 neue Fachschulen eröffnet und 17 Techniken in Abteilungen in Direktstudium- und Leitrantallen umgebildet.

Die Belorussische Technologische Hochschule der Leichtindustrie, die Brester Hochschule für Baugewerbe, die Kiewer Hochschule für Handel und Wirtschaft, die Aserbaidschansche Hochschule für Volkswirtschaft, die Hochschule für Konsumgenossenschaften in Karaganda, die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Samarkand und eine Reihe neuer pädagogischer Hochschulen. Im Jahre 1967 soll die Kalingrader Pädagogische Hochschule in eine Universität umgebildet werden.

An der Uraler Universität und der Belorussischen Hochschule für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Bei der Kiewer Universität entstand das Labor für synthetische antimikrobiologische Stoffe, an der Universität für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für optische, an der Kiewer Hochschule für Baugewerbe ein Labor für dünnwandige Baukonstruktionen.

An den Techniken hat sich die Hörerzahl ebenfalls vergrößert. Während im Studienjahr 1964/1965 an den Fachschulen 3 326 000 Personen lernten, waren es im Studienjahr 1965/66 bereits 3 659 000. Im bevorstehenden Studienjahr werden mehr als 4 100 000 Lernende erwartet. Besonders beliebt sind die Fachrichtungen Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft, Ökonomik, Gesundheitswesen und Bildung.

Das Netz der Techniken in unserem Land hat sich bedeutend erweitert. Während es im letzten Jahre 3 717 Fachschulen gab, wird sich ihre Zahl im Studienjahr 1966—67 auf 3 900 erhöhen. Allein in der letzten Jahreshälfte wurden 16 neue Fachschulen eröffnet und 17 Techniken in Abteilungen in Direktstudium- und Leitrantallen umgebildet.

Die Belorussische Technologische Hochschule der Leichtindustrie, die Brester Hochschule für Baugewerbe, die Kiewer Hochschule für Handel und Wirtschaft, die Aserbaidschansche Hochschule für Volkswirtschaft, die Hochschule für Konsumgenossenschaften in Karaganda, die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Samarkand und eine Reihe neuer pädagogischer Hochschulen. Im Jahre 1967 soll die Kalingrader Pädagogische Hochschule in eine Universität umgebildet werden.

An der Uraler Universität und der Belorussischen Hochschule für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Bei der Kiewer Universität entstand das Labor für synthetische antimikrobiologische Stoffe, an der Universität für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für optische, an der Kiewer Hochschule für Baugewerbe ein Labor für dünnwandige Baukonstruktionen.

An den Techniken hat sich die Hörerzahl ebenfalls vergrößert. Während im Studienjahr 1964/1965 an den Fachschulen 3 326 000 Personen lernten, waren es im Studienjahr 1965/66 bereits 3 659 000. Im bevorstehenden Studienjahr werden mehr als 4 100 000 Lernende erwartet. Besonders beliebt sind die Fachrichtungen Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft, Ökonomik, Gesundheitswesen und Bildung.

Das Netz der Techniken in unserem Land hat sich bedeutend erweitert. Während es im letzten Jahre 3 717 Fachschulen gab, wird sich ihre Zahl im Studienjahr 1966—67 auf 3 900 erhöhen. Allein in der letzten Jahreshälfte wurden 16 neue Fachschulen eröffnet und 17 Techniken in Abteilungen in Direktstudium- und Leitrantallen umgebildet.

Die Belorussische Technologische Hochschule der Leichtindustrie, die Brester Hochschule für Baugewerbe, die Kiewer Hochschule für Handel und Wirtschaft, die Aserbaidschansche Hochschule für Volkswirtschaft, die Hochschule für Konsumgenossenschaften in Karaganda, die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Samarkand und eine Reihe neuer pädagogischer Hochschulen. Im Jahre 1967 soll die Kalingrader Pädagogische Hochschule in eine Universität umgebildet werden.

An der Uraler Universität und der Belorussischen Hochschule für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Bei der Kiewer Universität entstand das Labor für synthetische antimikrobiologische Stoffe, an der Universität für Volkswirtschaft entstehen neue Labors für optische, an der Kiewer Hochschule für Baugewerbe ein Labor für dünnwandige Baukonstruktionen.

An den Techniken hat sich die Hörerzahl ebenfalls vergrößert. Während im Studienjahr 1964/1965 an den Fachschulen 3 326 000 Personen lernten, waren es im Studienjahr 1965/66 bereits 3 659 000. Im bevorstehenden Studienjahr werden mehr als 4 100 000 Lernende erwartet. Besonders beliebt sind die Fachrichtungen Industrie, Bauwesen, Landwirtschaft, Ökonomik, Gesundheitswesen und Bildung.

Das Netz der Techniken in unserem Land hat sich bedeutend erweitert. Während es im letzten Jahre 3 717 Fachschulen gab, wird sich ihre Zahl im Studienjahr 1966—67 auf 3 900 erhöhen. Allein in der letzten Jahreshälfte wurden 16 neue Fachschulen eröffnet und 17 Techniken in Abteilungen in Direktstudium- und Leitrantallen umgebildet.

Die Belorussische Technologische Hochschule der Leichtindustrie, die Brester Hochschule für Baugewerbe, die Kiewer Hochschule für Handel und Wirtschaft, die Aserbaidschansche Hochschule für Volkswirtschaft, die Hochschule für Konsumgenossenschaften in Karaganda, die Hochschule für Architektur und Bauwesen in Samarkand und eine Reihe neuer pädagogischer Hochschulen. Im Jahre 1967 soll die Kalingrader Pädagogische Hochschule in eine Universität umgebildet werden.

KEIN WEG IST IHNEN ZU WEIT



UNSER BILD: Szene aus dem Einakter „Eine neue Hese“ von H. Reimer. Von links nach rechts: Lydia Lang, Eleonora Kies, Hens Regier und Emilie Becker.

ES WAR Sonnabend. Der Klub-leiter pinselte mit violetter Tinte auf ein Stück Verpackungspapier eine Bekanntmachung, daß abends, um zehn Uhr im Klub ein Konzert stattfinden werde. Am Schluß fügte er in Klammern hinzu: In deutscher Sprache.

Ich zweifelte, ob dieser Fetzen Papier die nötige Wirkung haben wird.

„Das genügt vollständig“, meinte der Klubleiter. „Wenn es erst einmal erfahren hat, dann geht die Nachricht wie ein Lauffeuer durch's Dorf.“

Dann kam der Parteisekretär Jakob Schneider.

„Die Leute werden schon kommen“, sagte er. „Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang sind sie jetzt auf der Steppe. Sie sind nach Hause kommen, Abendrot essen, sich umkleiden.“

„Aber die Schauspieler sind auch noch nicht da“, fügte A. Dietrich bedenklich hinzu.

„Die arbeiten doch auch“, sagte Schneider. „Von Semipalatinsk bis hierher ist gut drei Stunden Fahrt.“

Das Dorf lag im Abendklima. Ich hatte es gar nicht bemerkt, wie von allen Seiten plötzlich die Dorf-bewohner herbeiströmten.

Die Kolchosbauern in Iwanowka sind arbeitsame Menschen. Unbeschäftigt zu sitzen und den Vorhang anzusehen, heißt bei ihnen Zeitvergeuden. Kaum hatte sich der Saal gefüllt, da hagelte auch schon das Händeklatschen. Doch die Schauspieler hatten sich noch nicht umkleidet. Der Vorhang ging dennoch auf, und hinter das Pult trat die Deutschlehrerin Erna Schütz.

„Autorität der Eltern in der Erziehung der Kinder“, war das Thema ihres Referats. Kein trockener Bericht über allgemeine Weisheiten. Nein, das waren konkrete Fälle, in denen die Eltern versagt hatten. Im Saal wird es munter. Der eine und der andere flüstert.

Der Vorhang fällt und geht bald wieder auf. Auf der Bühne steht der Chor. Im Saal wird es mäuschenstill.

Der Holzarbeiter Walter Thumm hebt den Dirigentenstab. Da rollt durch den Saal die mächtige Melodie von Tulkows „Marsch der Sowjetjugend“.

Der einstimmige Applaus von über sechshundert Zuhörern dauert an. Schließlich wendet sich der Dirigent zum Publikum und verneigt sich dankbar. Dann folgen „Mit dem Pfeil dem Bogen“ aus „Wilhelm Tell“, das Volkslied „Muß ich denn zum Ställe hinaus“ und das rumänische „Lied der Brigadieren“.

„Ach, wie die singen! Welche Hingabe und Begeisterung! Wer den Chor in Semipalatinsk noch nicht gehört hat, der ahnt nicht, welche fähigen und geübten Entusiasten es hier in der Laienkunst gibt. Der Beifall will kein Ende nehmen. Der Ansager muß dem Publikum versprechen, daß der Chor in der zweiten Abteilung des Programms nochmals auftreten wird.“

Das Laienkunstaktiv hat schon mehr als zwanzig Abende veranstaltet. Im Klub der Schuhfabrik „Bolschewitschka“ in verschiedenen Betrieben der Stadt und in den umliegenden sowjetdeutschen Ansiedlungen.

Der große Chor, der 84 Personen zählt, war auch im örtlichen Stadtradio aufgetreten. Mit Deklamation und Schwanen wurde die Sendung interessant gestaltet.

Der Leiter der dramatischen Gruppe Friedrich Siplitz beendete noch 1965 als Fernstudium das Theaterstudium namens Meyerhold in Moskau, hat sechs Bühnenstücke in deutscher Sprache eingereicht. Er sorgt dafür, daß mit jedem Programm auch eine Inszenierung auf die Bühne kommt. Mit zwei Theateraufführungen „Die neue Hese“ von H. Reimer und „Im Waggonabteil“ von Runge

sonders soziale Untersuchungen entwickelt werden.

In der Umgegend von Ulan-Ude, umringt von Fichtenwald, wachsen schon die Bauten des zukünftigen Städtchens der burjatischen Akademie empor.

Aktivität aufrechterhalten

In der 5. Klasse beginnt der Deutschunterricht mit dem mündlichen Vorkursus, den ich 2 Monate führe. Das ermöglicht, sich systematisch im Sprechen und Anhören Fremdsprachliche zu vertiefen. Die Praxis zeigt, daß der mündliche Vorkursus das Interesse der Schüler zur Sprache weckt.

Jedoch nach dem mündlichen Vorkursus nimmt die Aktivität der Schüler ab. Ich bin der Meinung, daß die Ursache darin liegt, daß die Lehrbücher der 5. und 6. Klasse nicht den heutigen Forderungen entsprechen, da das Hauptziel des Fremdsprachenunterrichts das Sprechen ist. Es ist die schärfste Aufgabe eines jeden Deutschlehrers, Mittel auszunutzen, die es ermöglichen, die Sprechaktivität zum mündlichen Vorkursus an die Sprachunterrichtsstufe aufrechtzuerhalten. Die Lösung dieses Problems ist durch die Anwendung technischer Mittel möglich.

In meiner Arbeit nutze ich Schallplatten aus, die den Lehrstoff der Lehrbücher für die 5.—10. Klasse enthalten. Im Laufe des Unterrichts ist das Einlesen der Texte in die Aussprache sehr wichtig. Nach der Einführung der neuen Lexik, nach ihrer Aneignung, gehe ich den Schülern die auf den Schallplatten vertonten Texte, die die neue Lexik enthalten. Die Texte sind in besonderer Weise für den Unterricht aufbereitet. Die Texte sind in besonderer Weise für den Unterricht aufbereitet. Die Texte sind in besonderer Weise für den Unterricht aufbereitet.

gewöhnt, die Sprache des Ansagers zu hören und zu verstehen. Danach antworten die Schüler auf die Fragen des Ansagers im Chor. Nach den Chorantworten beantwortet jeder Schüler seine Fragen. Dabei können die Schüler sich selbst kontrollieren, ob sie richtig geantwortet haben. Merkt man, daß die Fragen schwierig sind, so läßt man den Ansager zuerst seine Fragen beantworten und die Schüler im Chor nachsprechen.

Als nächste Übung folgt die Wiederholung im Chor einiger phonetischer Übungen. Dabei wird die Aussprache korrigiert, die Intonation und Melodie verschiedener Sätze, der feste Einsatz der Vokale am Anfang des Wortes, die Aussprache der Umlaute und andere phonetische Erscheinungen eingeübt.

Um den Nutzen und Interesse ist auch eine andere Übung. Nachdem die Kinder 2—3-mal einen unbekannten Text, in dem es aber nur sehr wenig unbekannte Wörter gibt, von der Schallplatte angehört haben, müssen sie den Inhalt nachsagen und auf die Fragen des Ansagers ausführliche Antworten geben.

Mit Hilfe der Schallplatten werden auch die deutschen Lieder eingeübt, die die Lehrbücher vorsehen. Diese Arbeit besteht aus folgenden Elementen: Erstens wird der neue Wortschatz studiert, dann liest der Lehrer den Text des Liedes einige Male vor. Danach hören sich die Schüler das Lied von der Schallplatte an, lernen die Melodie mit

den Worten zugleich. Das Lied wird auf einigen Stunden wiederholt, der Text zu Hause auswendig gelernt.

Es ist nicht zu unterlassen, ehe man die Schallplatten zur Stunde bringt, sich zu Hause mit ihrem Inhalt eingehend bekanntzumachen und die Stunde rationell zu planen.

Über ist es auch notwendig, der Arbeit mit den Schallplatten kurze Vorbereitungen, den Schallplatten ähnlichen Inhalts, durchzuführen.

In unserer Schule stehen drei Tonbandgeräte zur Verfügung. Das Tonbandgerät gibt mir die Möglichkeit, zusätzlichen Stoff in der Stunde anzuwenden und das Interesse für den Deutschunterricht zu erhöhen.

Ich vertone einen Text, der für die Stunde vorgesehen ist. Das Lesen der Schüler in der Stunde wird ebenfalls vertont. Dann hört der Schüler sein eigenes Lesen und das Lesen des Lehrers an, wobei er Vergleiche ziehen und seine Fehler bemerken kann.

Diese Methode ist besser, als wenn man den Schüler während des Lesens mit Verbesserungen unterbricht.

Auch bei phonetischen Übungen wie z. B. „Hinter Heinrichs Hühnerhäuten“ hängen raus hinter Heinrichs Hühnerhäuten“ kann man das Tongerät gebrauchen. Mit Hilfe dieses Zungenbrechers wird die Aussprache des h-Lautes eingeübt.

Auf das Tonband werden auch Dialoge und Gedichte aufgenommen. Wenn Bilder beschrieben werden, können die Schüler ihre Erzählung wiederholen und Selbstkritik üben.

In letzter Zeit arbeite ich an der Vertonung von Dramen. Durch die Einschaltung des Tongeräts, auf dessen Band zu jedem Filmbänder ein kurzer Text aufgenommen ist, wird der gleichzeitig vorgeführte Dialog zum Tonfilm.

Manchmal schreiben wir auch deutsche Radiosendungen auf Tonband. Die Schüler lernen dadurch Nachrichten und Ereignisse kommentieren.

Auch in der Zirkelarbeit finden bei uns die technischen Mittel ihre Anwendung.

Unser Sprachzirkel besteht schon 3 Jahre. Im vorigen Jahr wurde ein Klub der deutschen Sprache namens Ernst Thälmann gegründet. Die Klubmitglieder haben im vorigen Jahr ein Konzert in deutscher Sprache vorbereitet. Es wurde ein deutscher Abend veranstaltet. Das Programm enthielt 12 Nummern. Wir schrieben das ganze Konzert auf Tonband und gaben es durch den Rundfunk.

Wir stehen jetzt im Briefwechsel mit Pionieren und Lehrern der DDR und wollen einander Tonbandstreifen und Schallplatten mit Liedern und Gedichten senden.

Erich BADER
Deutschlehrer der Mittelschule Nr. 1.
Ossakarowka
Gebiet Karaganda

FÜR DEN DEUTSCHLEHRER SCHULE, FAMILIE, ÖFFENTLICHKEIT

Die allgemeine 8-Klassen-Schulpflicht ist Gesetz für uns alle. Darum müssen wir Lehrer, die Arbeit im Bildungswesen, die Beteiligung der Sowjetbürger an der öffentlichen und jede Familie Sorge tragen. Nur die allgemeine Erfüllung der 8-Klassen-Schulpflicht kann den Übergang zur obligatorischen Mittelschulpflicht ermöglichen.

Ich möchte von den Hindernissen sprechen, die uns in den Weg treten.

Auch unsere Schule hat das oben genannte Gesetz nicht erfüllt. So z. B. haben 2 Schüler nach der 8. Klasse die Schule verlassen. Soetwas ist unzulässig, denn wir müssen zur Mittelschulbildung übergehen.

Außer diesen gibt es bei uns auch „schwierige“ Kinder, die die man sehr viel Mühe aufwenden muß, damit sie die Schule nicht verlassen. Wenn man die Ursachen des unregelmäßigen Schulbesuchs, des Ausscheidens aus der Schule, der

schlechten Lernerfolge dieser Schüler auf den Grund geht, so stößt man meistens auf unangenehme Verhältnisse in der Familie. Warum zähle ich hier die ganze Familien-Puzen, Korosteljow, Moliboga, Smolnikow, Tschabanow und Kususchkin zu den „schwierigen“? Warum sehen sie, trotzdem sie ein Heim, ein Bett und Beköstigung haben, nicht auf, sich aus der Schule fern zu halten? Warum hat das Heim dieser Kinder ihre Anziehungskraft für sie verloren?

In den Familien Korosteljow und Moliboga sind die Väter wahre Trübsalbringer. Die Elternhaus oft in eine Kneipe verwandelt. Manchmal ist es auch das Unverständnis der Mütter (Puzenko), die ihre Kinder gegen die Schule aufhetzen, und sehr oft sind daran beide Mutter und Vater, schuld, daß durch ihren ewigen Streit und Zwist die Atmosphäre in der Familie untragbar machen. Warum läßt der Sohn von Zwetkow oft von Hause weg?

Es genügt nicht, einem Kind das Leben zu schenken, man muß auch bedacht sein, dem Kinde das Leben schön und richtig zu gestalten, was die erste Pflicht aller Eltern ist.

Die Eltern müssen Hand in Hand mit der Schule an der Erziehung ihrer Kinder wirken, doch muß auch die Öffentlichkeit in dieser Sache nicht die letzte Rolle spielen. Leider, festzustellen, daß in unserer Stadt von Seiten der Öffentlichkeit den Schulen sehr wenig Hilfe geleistet wird. So hat z. B. unsere Schule im vorigen Jahr mehrere Male Versammlungen der Öffentlichkeit veranstaltet, zu denen die Leiter der Betriebe, auf denen die Eltern unserer Schüler arbeiten, eingeladen wurden. Doch vergebens, keine einzige Versammlung wurde von ihnen besucht. Wie viel könnte die Leitung des Betriebs, die Partei- oder Gewerkschaftsorganisation in der Erziehung der Eltern, wenn schon nicht der Schüler, ausrichten. Die Leitung des Brotkombinats meint wohl, daß nur Betriebsfragen

STERIE AUS QUARKEN

Die Hypothesen über die Existenz der Quarken beruhen auf der Gesamtheit der modernen Physik bekannten Fakten, haben jedoch noch keine experimentelle Bestätigung gefunden. Das ist mittlerweile damit verbunden, daß die Quarken eine für die Elementarteilchen außerordentlich große Masse von nicht weniger als 10 Protonenmassen haben müssen. Deshalb sind zur Bildung solcher Teilchen phantastisch hohe Energien erforderlich, die die Energien der heutigen Beschleuniger in jedem Falle um ein Vielfaches übersteigen.

Aus der Theorie folgt, daß die Quarken in freier Zustand äußerst selten sind. Daher besteht der einzige Ausweg darin, die Existenz der Quarken in der Natur nach ihren indirekten Äußerungen festzustellen.

Wie die Berechnungen ergeben, müssen die Verwandlungen der Quarken wegen ihrer großen Masse mit Umwandlungen von riesigen Energiemengen verbunden sein. So

besteht zum Beispiel, entsprechend der Theorie, ein Proton, das heißt ein Wasserstoffkern, aus der Quarken. Da jedoch die Masse der drei Quarken die Masse eines Protons um das 30fache übersteigt, so müssen bei der Bildung eines Protons aus drei Quarken die übrigen 29 Masseneinheiten als Energie ausgestrahlt werden. Es ergibt sich somit ein ungeheurer Massendefizit von 97 Prozent. Das ist etwa 140 Mal mehr als bei thermonuklearen Reaktionen und kommt der vollkommenen Verwandlung von Stoff zur Annihilation von Stoff und Antistoff gleich.

In Verbindung damit drängt sich unwillkürlich ein Vergleich zwischen der Energie der Quarken und der kürzlich entdeckten mächtigsten kosmischen Prozesse im All auf, die mit den Supersparten und Galaxiekernen in Verbindung stehen. Diese Prozesse haben einen explosionsartigen Charakter und werden von der Aussonderung derart gewaltiger Energiemengen begleitet, daß man sie nicht durch

die bekannten physikalischen Prozesse erklären kann.

Entsprechend den heutigen theoretischen Vorstellungen muß die Verdichtung des Sterns nach Beendigung der thermonuklearen Reaktionen in seinem Inneren dazu führen, daß die Elektronen in die Protonen „gedrückt“ werden, die Atomkerne zerfallen und sich ein sogenanntes Neutronium bildet. Die weitere Kompression führt zur Bildung von noch dichteren Teilchen, den Hyperonen, die sich bei bestimmten Bedingungen in einem stabilen Zustand befinden können. Bei der nachfolgenden Verdichtung können im Inneren des sogenannten Baryonsterns noch schwerere Teilchen entstehen.

Nachgeschlossen ist die Möglichkeit, daß eines der Glieder in der Kette solcher Verwandlungen in der Bildung der Quarken oder ihnen ähnlicher fundamentaler Teilchen besteht.

Berechnungen ergeben, daß zu einer Verdichtung der Baryonen in Quarken eine außerordentlich hohe Dichte erforderlich ist. Doch gerade soich eine Dichte herrscht nach den modernen Vorstellungen insbesondere im Inneren der Baryonsterns.

Der Prozeß des Überganges der Baryonen in Quarken verläuft un-

ter Adsorption von kinetischer Energie, und das führt zur weiteren Verdichtung des Sterns. Doch die Existenz der Baryonen und Quarken im Inneren des Sterns wird keineswegs stabil sein. Wenn dank den spontanen Dichteschwankungen, die im Inneren der Sterne immer möglich sind, die Dichte der Baryonen an irgendeiner Stelle kleiner als für den Übergang der Baryonen in Quarken erforderlich ist, verläuft der Prozeß in entgegengesetzter Richtung. Es beginnt mit anderen Worten ein Übergang der Quarken in Baryonen unter Ausscheidung von riesigen Energiemengen. Das kann zu einer Explosion führen.

Professor Dmitri Iwanenko, einer der Urheber der Hypothese, ist der Meinung, daß die sogenannte überdichte stellare Materie, deren Theorie in der letzten Zeit von sowjetischen Akademie-mitglied Viktor Ambarzumjan entwickelt wird, nicht ein anderes ist als ein Teilchenart Quarkenzustand. In einem ähnlichen Zustand befand sich vielleicht auch die Materie in unserem Teil des Alls, die Materie, deren Explosion und Expansion zur Bildung der Metagalaxie führte.

Viktor KOMAROW
(APN)

DIE AKADEMIE BURJATIENS

Ulan-Ude. (TASS). Noch ein Zentrum der Wissenschaft ist in Sibirien entstanden — die Burjatische Zweigstelle der sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Es verleiht das Institut für Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften im neuen Wissenschaftszentrum wird

die Hauptaufmerksamkeit der Bodenkunde, Biochemie der Geologie geschenkt. In der gesellschaftswissenschaftlichen Sphäre sollen be-

Usbekistans Forschungsinstitute

1966 werden in der Akademie der Wissenschaften Usbekistans 5 neue Forschungsinstitute organisiert. Das Kybernetik-Institut mit einem Rechenzentrum nahm seine Arbeit auf, abgeschlossen wird die Vorbereitung zur Eröffnung des Instituts für Elektronik. Das astronomische Observatorium Taschkent der Akademie der Wissenschaften Usbekistans wird in ein Astronomie-Institut umorganisiert. In der Karakalpakischen Autonomen Republik entsteht ein Forschungsinstitut für Naturwissenschaften, dem die Bearbeitung von wissenschaftlichen Methoden bei der Nutzung der Naturreichtümer.

Insgesamt sollen 24 Forschungsinstitute der Akademie der Wissenschaften Usbekistans angehören.

(APN)

Neue Ausstellung im Museum

Karaganda. (KasTAG). Eine neue Ausstellung, die dem 50. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet ist, wird vom örtlichen Gebietmuseum vorbereitet. Eine bedeutende Stelle wird die Periode der Entstehung des 3. Kohlenbeckens des Landes, die Kollektivierung der Landwirtschaft Kasachistans einnehmen.

Unter den vielen Exponaten, die an das Museum geschickt worden, befindet sich eine Drehbank aus dem Sowchos „Grudninski“, Rayon Thälmann. Interessant ist ihre Geschichte. 1934, als S. M. Kirow Kasachstan bereiste, besuchte er die erste gegründete Tokarewker MTS, Gebiet Karaganda. Als S. M. Kirow nach Leningrad zurückkehrte, sandte er die Arbeiter der MTS als Patenhilfe eine Drehbank. Diese Drehbank hat den Mechanistoren des Dorfes mehr als 30 Jahre gedient.

Start in den Morgenstunden

Kiew. (TASS). Der Kosmonaut Pawel Popowitsch hat eine autobiographische Erzählung „Start in den Morgenstunden“ verfaßt, deren Veröffentlichung durch die ukrainische Zeitschrift „Reduta“ abgeschlossen worden ist.

Das Vorwort stammt von Jur Gagarin, der unter anderem feststellt: „Der Leser findet hier ein Stück Geschichte unseres Verbands, eine ergreifende Schilderung, welche Pläne zu den Sternen führen. Das ist, wie ich glaube, interessant für Menschen, die Lebenserfahrung besitzen, wie für die Jugend, die noch weiter und noch schneller zu fliegen träumt.“

KENNEN SIE UNSERE REPUBLIK?

Bild № 5



Beitlen Sie dieses Bild!

(Sieh auch unsere Nr. 159, 163, 169 und 172)

Nur eine Stunde Pause

Angestrengt arbeitet in diesen Tagen das Kollektiv der Getreidean-

Auf dem Aufzug hält ein Kraftwagen GAS-51, am Lenkrod Nikolai Kowal aus dem Kolchos "Borba

Leser teilen mit

Gute Initiative

Der Kampf gegen die Krebskrankheiten ist die heilige Pflicht jedes

Statuen rufen um Hilfe

Ein kleines Mädchen, daß mit seiner Mutter im Stadtpark spazieren

brochenes Gipsbein nicht "heilen" können.

Die Kranken machen in der Mutterberatungsstelle eine Heilung durch.



Sischutschinsk Gebiet Pawlodar

Aus dem Dunkel der Jahrtausende

Menschen der uralten prähistorischen Epochen. Wie sahen sie aus, die

Diese „Bekanntheit“ mit längst verlorenen Vertretern des Menschengeschlechts wurde

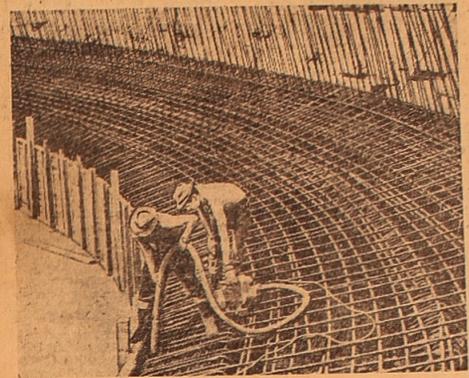
des Gesichts des russischen Zaren Iwan Grosny an, der von 1530 — 1584 lebte.

In den Bruderländern

Aufbau in Volkspolen

„Volkspolen hat gegenwärtig einen würdigen Platz unter den großen Industriestaaten eingenommen.

Marian Olewinski verwies auf daß große Ausmaß des Wohnungsbau und bemerkte, daß 10 Millionen



DDR-LIZENZEN IN JUGOSLAWIEN

Auf Lizenzbasis aus der DDR produziert die größte jugoslawische, Werkzeugmaschinenfabrik „Prvomajska“

legungen des Deutsch-Jugoslawischen Wirtschaftskomitees in den nächsten Jahren wesentlich erweitert werden.

NEUE KRAFTWERKE

Vier neue Kraftwerke mit einer Leistung von insgesamt 1,6 Megawatt werden in den nächsten Jahren im Bezirk Leipzig in Betrieb genommen.

schließungsarbeiten ausgeführt. Im vergangenen Jahr wurden in der DDR 53 611 Millionen Kilowattstunden

RADIOCHEMIKER BERATEN

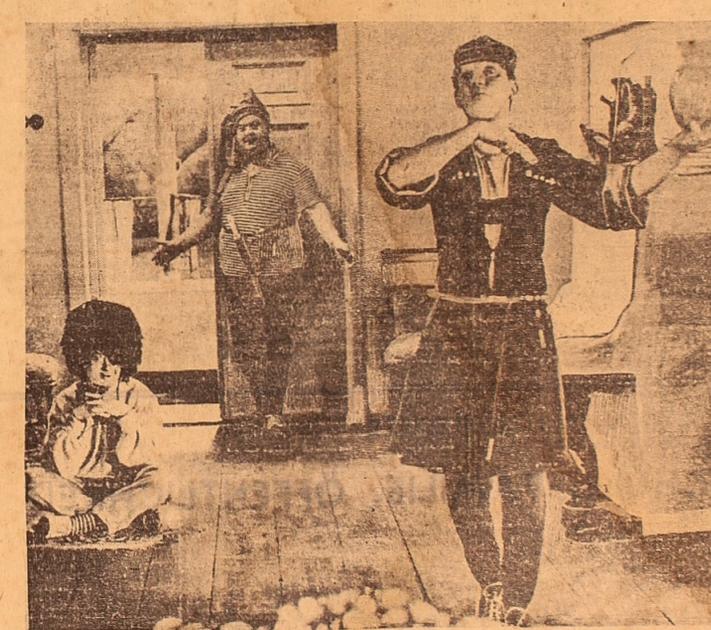
Prag. (TASS). Eine Konferenz der Radiochemiker wurde in Bratislava eröffnet, die die wissenschaftlichen Telegraphenagentur.

200 Fachleute aus England, Österreich, Ungarn, der DDR, Holland, der VAB, Polen, Rumänien, Frankreich, Finnland, der BRD, der Sowjetunion und den USA.

Auf der Leinwand

Schauplatz eines Nobile-Films

Spitzbergen. (TASS). Eine Gruppe von Filmschauspielern mit dem bekannten sowjetischen Filmregisseur



Kawkasskaja Pleniza

Der sowjetische Regisseur L. Galadai, Autor der übermütigen Lustspiele „Bräutigam aus dem Jenissei“

UNSER BILD: Von links nach rechts: Georgi Wizin (der Feigling), Jewgeni Morgunow (der Erfahrene) und Juri Nikulin (der Tölpel).

Advertisement for „Freundschaft“ magazine, including subscription prices and contact information for the editorial board.

Wir sehen da vor uns den Pleistenthropus — einen Urmenschen, der vor etwa 500 000 Jahren in

Die Rekonstruktion nach dem Schädel ist keine subjektive Lösung des Problems, sondern eine objektive Wiederherstellung,

Mit den Versuchen zur Rekonstruktion des prähistorischen Menschen half Gerassimow noch im Jahre 1927 begonnen, jedoch

Im Jahre 1926 die Identität der Leiche Schillers festgestellt, jedoch wurde diese Behauptung später stark angezweifelt.

Fast einsehhalb Jahrhundert war seitdem vergangen, doch zweifelte man immer noch daran, ob sich in dem Schrein, der nun neben dem Schrein des großen Goethe

Um diese Zweifel endgültig zu beseitigen, rief man vor vier Jahren Michail Gerassimow zu Hilfe. Er schuf nach dem Schädel ein Bildnis, das die Echtheit der sterblichen Überreste Schillers feststellte.

REDAKTIONSKOLLEGIUM Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag. UNSERE ANSCHRIFT: r. Цеинград, ул. Мира, 53 Редакция газеты «Фройндафт»